

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 13 (1935)
Heft: 6

Artikel: Zur Knollenblätterpilz-Frage
Autor: Krause, Ernst H.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Knollenblätterpilz-Frage.

Der in Mecklenburg meistgefürchtete Knollenblätterpilz ist der weisse, der bei Schäffer auf Tafel 241 abgebildet, später *Agaricus bulbosus* genannt ist; Batsch hat ihm den Namen *Agaricus ovum* beigelegt. Er ist manchmal einem Champignon sehr ähnlich, mit dem er zusammen im Walde besonders unter Fichten (*Picea*) wächst. Dieser Champignon ist derselbe, den Konrad et Maublanc T. 29 als *silvicola* Vittadini abgebildet haben; auch A. Thellung hat ihn in dieser Zeitschrift (4. Jahrg., Heft 6, 1926) so bestimmt. Ich halte die Bestimmung für falsch und nenne ihn *terreus*. Aber Schäffers Tafel 20, die später von ihm *citrinus*, von Batsch *phalloides* genannt ist, zeigt nicht den in Rede stehenden weissen Knollenblätterschwamm, höchstens könnte Figur II dazu gehören. Fig. III, IV, V zeigen eine andere Hülle. In der späteren Beschreibung, die mit der Benen-

nung *citrinus* zugleich erschien, sagt Schäffer, diese Art hätte einen randstreifigen, blass zitronenfarbenen Hut mit safrangelben Warzen, gelbe Lamellen, einen vollen zitronenfarbenen Stiel, der oben verdickt, unten schuppig wäre — überhaupt unterschiede er sich vom Fliegenpilz, mit dem er zusammen vorkäme, einzig durch die Farbe. Dagegen ist mein weisser Knollenblätterpilz gleichartig mit dem gelblichen, den Bresadola Tafel 7 *mappa* nennt, der aber zu *citrinus* Schäffer nicht gehören kann, denn er hat einen hohlen, glatten Stiel, blasse Warzen und weisse Lamellen. Ausser dem weissen kenne ich hier nur den grünen Knollenblätterpilz; alle gelben Stücke, die ich fand, gehören zu *junquillea* Bresadola H = *gemmata* Konrad et Maublanc 6, die ich für *Agaricus stramineus* Scopoli halte.

Von Ernst H. L. Krause, Rostock.

Genasführt.

Von S. Rick, Santa Maria, Rio Grande do Sul.

Vor ein paar Jahren stellte ich die *Stereum*-Arten mit hymenialen Jahresschichten unter das neue Genus *Stereofomes*. Es ist wie *Fomes* eine systematische Gattung. Ich beschrieb auch eine neue Art *Stereofomes resupinatus*. Nun fand ich diese Art an einem alten Stamm wieder und beobachtete sie zwei Jahre. Zunächst konnte ich eine Farbenänderung von weiss bis schokoladebraun in verschiedenen Stadien feststellen, auch die Jahresschichten (die vielfach kein Jahr brauchen) fehlten oft. In diesen Formen ist der Pilz identisch mit *Corticium portentosum* Berk.

Seit Jahren beobachte ich eine *resupinate* Form eines *Corticium*-artigen Pilzes mit kleinen Rillen, ähnlich einer *Lopharia*. Ich beschrieb sie als *Lopharia americana*. Ich war nicht wenig erstaunt, als ich bei meinem *Stereofomes* im zweiten Jahr genau diesen

Pilz wiederfand, und zwar im Anfangsstadium des Wachstums. Es war ein sehr trockenes Jahr, daher vielleicht diese Änderung. Also auch die *Lopharia* identisch mit *Corticium portentosum*. Jetzt konnte ich verstehen, dass *Corticium portentosum* in alten Herbar-exemplaren immer wie angefressen aussah. Die später die Rillen überwachsene Schicht wird im Herbar leicht abgerieben und legt die Rillen bloss. Ich brauche nicht beizufügen, dass die Sporen bei allen dreien völlig gleich sind. Ich war *genasführt* und hätte ohne diese Naturbeobachtung ein und denselben Pilz in drei verschiedenen Genera untergebracht und systematisch mit Recht, biologisch aber falsch, *Corticium portentosum* Berk. (obwohl nach Konsistenz *Stereum*) mag also bleiben, nimmt aber auch obige Gestalten an und wer weiss, ob nicht auch andere.